

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 1 (1896-1897)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkung der Redaktion. Es wäre sehr interessant, zu vernehmen, was für Erfahrungen die Lehrerinnen anderer Kantone mit dem Rechnen im ersten Schuljahr machen. Wir wären für gütige Auskunft sehr dankbar.

Bücherbesprechungen.

Sutermeister, Freundesworte. Preis 1 Fr. Verlag von W. Gæpper, Bern.
Es ist uns ein sinniges Büchlein, „Freundesworte“ betitelt, zugegangen, welches Otto Sutermeister „dem jungen Volk der Schule“ auf den Weihnachtstisch legen möchte. Bloss 63 Seiten zählt das Werkchen und seinen Inhalt lassen die Kapitelüberschriften ein wenig ahnen: Tüchtigkeit, Fleiss, Schulung, Ferien, Sonnenschein, Bedenkliches, Kameraden! In hübsche, fliessende Verse gekleidet, enthält es viel Lebens- und Schulweisheit, die der Beherzigung wohl wert ist. Aber auch heitere Saiten werden angeschlagen, lustige Rätsel aufgegeben, niedliche Anekdoten aus der Schulstunde erzählt!

Ob der Herr Verfasser unsichtbar den Verhandlungen der letzten Basler Schulsynode beigewohnt hat und darauf Bezug nimmt, wenn er sagt (S. 29):

„Es ist ein altes Wort: wer fremde Sprachen
Nicht kennt, wird auch die eigne nicht verstehn.
Handhaben mag er sie je nach Bedarf,
Sie schätzen auch als eine Gottesgabe,
Wie er sein Heim und seine Heimat schätzt;
Doch nur Vergleichen lehrt von Grund erkennen.
Wer fremder Länder Boden nie betreten,
Der bleibt ein Fremdling jedem fremden Gast,
Ahnt nicht der fremden Länder Reize und
Empfindet doch auch nimmer ganz und tief
Das, was die Heimat einzig Gutes hegt.
So, wer nie drang in fremder Sprachen Geist,
Bleibt in der Fremde stets ein fremder Gast,
Ahnt nicht der fremden Sprachen neuen Reiz
Und nicht der eignen hohe Eigenart!“ —

Wie wahr ist's, wenn er sagt (S. 35):

„Die rechten Ferien sind das nie, die dich veröden und verflachen.
Das sind die rechten Ferien, die dir wieder lieb die Schule machen!“

oder:

„Nicht das Schaffen nur und emsige Thun,
Eine Kunst ist auch das rechte Ruhn.“ —

Bei welchem Schüler wird nicht das witzige Rätsel Anklang finden:

„Ohne Bogen und Flinte,
Ward mir ein Wild zuteil,
Mit Feder und mit Tinte
Schoss ich es in der Eil!“ —

Diese Proben mögen genügen. In der Hoffnung, mit dem Herausgreifen derselben jenes Wild nicht geschossen zu haben, empfehlen wir dem Publikum die „Freundesworte“ aufs beste; sie kommen aus eines Freundes Herzen. *Basel.*

— *Kurzgefasste Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes von H. Weber, Pfarrer. Winterthur, Druck und Verlag von A. Cociffi-Steffen, 1895.*

Der als Dichter des packenden Berner Festspiels populär gewordene, als Hymnologe verdiente Verfasser bietet in diesem handlichen Büchlein eine Fülle von Material in knappster Form; feinsinnig und klar sind die kurzen Einleitungen zu den verschiedenen Perioden des Kirchenliedes, denen — nur lose oder auch gar nicht zusammenhängend — biographisch-litterarische Notizen über die Dichter folgen. Als Nachschlagewerk wird sich das Büchlein besonders gut verwenden lassen.

W. S.